

Fortschreibung des Dorfentwicklungskonzeptes Welschbillig

**Entwicklung von Teilbereichskonzepten unter
Bürgerbeteiligung**

2017

Fortschreibung des Dorfentwicklungskonzeptes Welschbillig

Entwicklung von Teilbereichskonzepten unter Bürgerbeteiligung

2017

Planungsbüro Vollmuth

Büro für Dorfentwicklung, Bebauungsplanung, Moderation, Hochbau- und Freiflächenplanung

Bearbeitet durch:

Nathalie Peña Nelz (B.Sc.)

Rosa Vollmuth, Dipl. Ing. (FH)

Stand März 2017

Inhaltsangabe der Strukturanalyse für die Gemeinde Welschbillig

1 Einführung und Zusammenfassung.....	1
1.1 Aktuelle Probleme und Herausforderungen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2 Ziele und Schwerpunkte der zukünftigen Dorferneuerung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3 Aufbau des Dorfentwicklungskonzeptes	4
1.4 Bisherige übergeordnete Planungen.....	4
2 Strukturanalyse	5
2.1 Lage im Raum und übergeordnete Funktionen	5
2.2 Naturraum und Landschaftsbild	7
2.2.1 Naturräumliche Einheit	7
2.2.2 Gewässer	9
2.2.3 Schutzgebiete.....	13
2.3 Flächennutzung	19
2.4 Bevölkerungsentwicklung.....	20
2.6 Wirtschaftsentwicklung.....	24
2.6.1 Land- und Forstwirtschaft	24
2.6.2 Tourismus.....	25
2.6.4 Arbeiter, Angestellte, Beamte	28
2.10.2 Kirchliche Einrichtungen	28
2.11 Soziales, Vereinsleben, Aktivitäten, Angebote	29
2.11.1 Vereinsleben	29
2.11.2 Kinder und Jugendarbeit.....	30

Die Konzeptteile der fünf Ortsteile Welschbillig folgen.

1. Einführung und Zusammenfassung

Die Gemeinde Welschbillig gehört mit seinen Ortsteilen Welschbillig, Hofweiler, Ittel, Möhn und Träg zur Verbandsgemeinde Trier-Land im Landkreis Trier-Saarburg. Flächenmäßig betrachtet ist die Gemeinde die größte im Gebiet der VG.

Welschbillig umfasst eine Fläche von 3708 ha, wovon 62,8% landwirtschaftlich genutzt werden. Dies stellt im Vergleich zu anderen Ortsgemeinden gleicher Größenklasse (41%) eine überdurchschnittlich hohe Zahl dar. Die Waldfläche (27%) und Siedlungs- und Verkehrsfläche (9,5%) unterliegen dafür den Durchschnittszahlen anderer Ortsgemeinden gleicher Größenklasse mit 41,9% und 14,5%. Laut den Zahlen des Statistischen Landesamts sind seit Ende der 80er Jahre keine auffälligen Entwicklungen zu verzeichnen – die Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche nahm im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden in Folge des Strukturwandels nicht ab, sondern blieb konstant. Die Siedlungsfläche nahm um 1,3% zu; die Waldfläche konnte um wenige Prozentzahlen ansteigen (0,5%). Die Zahlen spiegeln den hohen landwirtschaftlichen Stellenwert der Gemeinde wider. Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe sank von 155 (1971) auf 30 (2010) mit einem gleichzeitigen Anstieg der bewirtschafteten Fläche je Betrieb von 14 ha (1971) auf 65 ha (2010), welches den agrarstrukturellen Wandel, sprich, die Vergrößerung und Spezialisierung von Betrieben mit einhergehender Verdrängung kleinerer Betriebe, in Welschbillig bestätigt.

Insgesamt leben 2628 Einwohner in 1164 Haushalten (Stand Ende 2017) in der Gemeinde Welschbillig. In den letzten 10 Jahren konnte insgesamt eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnet werden, die überwiegend in den Neubaugebieten der Ortsteile stattfand. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Bauplätzen durch Berufspendler nach Luxemburg haben sich die Bauflächen von Welschbillig, Ittel und Träg in den vergangenen zwei Jahrzehnten nahezu verdoppelt. Die Ortsteile sind sehr gut über Autobahn und Bundesstraße erschlossen und liegen innerhalb einer Stunde Fahrtzeit nach Luxemburg Stadt. Weitere Bauplätze wurden im neuen FNP der Gemeinde in allen Ortsteilen geschaffen. In Welschbillig besitzt eine Kindertageseinrichtung sowie eine Grundschule. Für die Gesundheitsversorgung hat Welschbillig drei Ärzte vorzuweisen (Allgemein-/Innere Medizin und einen Zahnarzt).

Welschbillig gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr und ist mit dem Prädikat ‚Fremdenverkehrsort‘ ausgezeichnet. Zu den touristischen Betrieben gehören 4 Gasthäuser und 5 Ferienhäuser/-Wohnungen. Einen wichtigen touristischen Anlaufpunkt stellt die Kultur- und Marktscheune als Veranstaltungszentrum dar.

Zitat aus dem aktuellen Internetbeitrag der Gemeinde:

„Welschbillig ist besonders durch seine römische und mittelalterliche Vergangenheit weit über die Grenzen der Region bekannt. Bereits in der Römerzeit wählten die in Trier residierenden Kaiser Welschbillig zu ihrem Sommersitz. ... Diese Anlage wurde beim Bau der heutigen Pfarrkirche entdeckt und gilt als einzigartig diesseits der Alpen. Im 12. Jahrhundert erbauten die Trierer Kurfürsten auf diesem Gelände eine Wasserburg mit vier großen Ecktürmen und einem Wassergraben von 10 bis 20 Metern Breite. Nach der Zerstörung der Burg um 1673 sind lediglich Reste des Nordwestturms und der Torbau mit seinen beiden Rundtürmen und einer steinernen Grabenbrücke erhalten geblieben. Von der 1,5 Kilometer langen Stadtmauer sind noch einige Reste sichtbar. 1291 verlieh Kaiser Rudolf von Habsburg Welschbillig die Stadtrechte. Über viele Jahrhunderte hinweg war Welschbillig als Amtsort Mittelpunkt für die Dörfer der Umgebung. Auch heute noch orientieren sich die umliegenden Orte nach Welschbillig, das über ein kleines Geschäftszentrum verfügt. Auf dem Burggelände befindet sich heute die Kirche und das Amtshaus von 1711.“

1.1. Aktuelle Probleme und Herausforderungen

„Mit der architektonisch viel beachteten Kultur- und Marktscheune verfügt Welschbillig zudem über ein auch überregional geschätztes Veranstaltungszentrum.“ (Zitat Interneteintrag der Gemeinde). Die Kultur- und Marktscheune wurde 2002 fertiggestellt und ist seitdem gemeindliches Zentrum für mehr als 20 öffentliche Veranstaltungen im Jahr.

Die Petersplatz wurde mit Brunnenanlage neu gestaltet. Die Erweiterung der Kindergartentagesstätte wurden bis 2012 abgeschlossen, die Erweiterung der Grundschule läuft derzeit noch sowie die Erneuerung der Bundesstraße in Welschbillig.

Die Denkmaltopographie des Landkreises Trier-Saarburg markiert die Ortskerne von Welschbillig und Möhn als zwei für Erhaltungsgebiete geeignete Bereiche und die Ortsteile Ittel und Hofweiler als Orte mit kennzeichnendem Straßen-, Platz-, und Ortsbild. Die Klosteranlage Helenenberg ist eine denkmalgeschützte Gesamtanlage. Damit sind Welschbillig, Ittel, Hofweiler, Helenenberg und Möhn besonders erhaltenswerte Siedlungen, die in ihrer städtebaulichen Struktur erhalten und gepflegt und zukünftig behutsam weiterentwickelt werden sollten.

1.1. Aktuelle Probleme und Herausforderungen

Die ländlich strukturierten vier Ortsteile haben ca. 123 bis 287 Einwohner. Leerstand spiegelt sich hier primär in nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Gebäude wider, da diese sich zu immer weniger Betrieben mit immer größeren Flächen entwickelten. Diese Gebäude befinden sich in den landwirtschaftlich geprägten Ortsteilen der Gemeinde. Hier soll die Moderation ein Umdenken der Eigentümer bewirken und mit diesen zusammen nach praktikablen Lösungen suchen.

Der Ortsteil Welschbillig hat einen sehr dicht bebauten wertvollen historischen Ortskern mit vielen sanierungsbedürftigen Wohngebäuden und Burgrelikten. Die Grundstücke sind oft schlecht geschnitten und bieten kaum Freiflächen, eine schlechte Belichtung und zu wenig Stellplätze. Sehr viele Häuser teilen sich auf den Freiflächen das Wegerecht mit ihren Nachbarn. Mehr als 100 Menschen sind 80 Jahre und älter und bewohnen hauptsächlich die Ortskerne der Gemeinde. Es gibt zu wenig entwickelte öffentliche Freiflächen im Umfeld des Ortskernes - auch für Senioren, Kinder und Jugendliche. Leerstände haben darüber hinaus eine zunehmend schlechte Auswirkung auf ihr Umfeld, wenn nichts unternommen wird.

1.2. Ziele und Schwerpunkte der zukünftigen Dorferneuerung

Die Dorferneuerungsplanung sieht zukünftig einen erheblichen Bedarf in der privaten Sanierung des Bestandes und unterstützt die Eigentümer durch eine kostenfreie erste **Bauberatung** darin, eine baukulturell angemessenere Sanierung zu betreiben. Die meisten Bauten werden privat finanziert und verändert, dafür sind die Rahmenbedingung jetzt vorab zu stellen und festzulegen.

Die Förderung der Einsatzbereitschaft und der Selbstinitiativen der Dorfbewohner für die Belange ihres Dorfes durch eine **Moderation**, also die Durchführung einer umfassenden Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit sowie einer Bürgerbeteiligung war die Ausgangsbasis für die zukünftigen **Entwicklungskonzepte** der Gemeinde Welschbillig.

Diese **5 Dorferneuerungs-Konzepte** wurden nun für jeden einzelnen Ortsteil extra fortgeschrieben, da die Dörfer sehr unterschiedlich sind und damit Ihre Identität stärken wollten. Folgende Probleme sollten in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gelöst werden:

- Die Umnutzung leerstehender, ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz zum Wohnen und Arbeiten
- Die Verbesserung des Dorfbildes und der Grundstücke - soweit möglich
- Die Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender, regionaltypischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen
- Die Verbesserung der Wohnqualität durch Schaffung von Stellplätzen, Freiflächen und Spiel- und Aufenthaltsflächen am Rande des Ortskernes
- Die Wiederherstellung oder Erhaltung der Einheit von Dorf und Landschaft
- Die Sicherung der örtlichen Grundversorgung, der öffentlichen Infrastruktur und der sozialen Daseinsvorsorge

- Die Stabilisierung einer Durchmischten Bevölkerungsstruktur im Ortskern durch Förderung neuer Investitionen
- Die Reflexion und Weiterentwicklung der sozialen Kontakte und der Vereins- und Kulturarbeit

1.3 Aufbau des Dorfentwicklungskonzeptes

Die Fortschreibung des Dorfentwicklungskonzeptes hat für die wichtigsten dörflichen Teilbereiche Vorentwürfe entwickelt und die Vorstellungen der BürgerInnen und der Gemeinderäte in bauliche oder organisatorische Projekte umgesetzt. Die Beteiligung der Bürger- und Bürgerinnen, der Kinder und Jugendlichen ist im Moderationsbericht beschrieben. Die wichtigsten Inhalte daraus werden in den folgenden Entwürfen integriert.

Die Moderationsergebnisse von 2015-2016 wurden im Moderationsbericht dokumentiert und die Fortschreibung des Dorferneuerungskonzeptes von 2016-2017 erstellt.

Das Dorferneuerungskonzept gliedert sich in 6 Teile:

Die Einführung und Strukturanalyse und jeweils einzelne Konzepte für die Ortsteile Welschbillig, Hofweiler, Möhn, Ittel und Träg.

1.4 Vorhandene übergeordnete Planungen

Folgende Planungen wurden im Dorfentwicklungskonzept berücksichtigt:

- Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) vom 25.11.2008
- Regionaler Raumordnungsplan der Planungsgemeinschaft Trier von 1985 mit Teilfortschreibungen für den Bereich Windkraft von 1997
- Flächennutzungspläne mit integrierter Landschaftsplanung der Verbandsgemeinde Trier-Land von 2012

Weitere Grundlagen waren:

- Daten des Statistischen Landesamtes (<http://www.statistik.rlp.de>)
- Katasterunterlagen der VG Trier-Land
- Gespräche mit Bürgermeister und Ortsvorstehern

Neben den genannten übergeordneten Planungen wurden zudem Daten der Denkmalpflege und des Landschaftsinformationssystems des Landes Rheinland-Pfalz (lanis) ausgewertet.

2 Strukturanalyse

Im Folgenden wird eine allgemeine Strukturanalyse für die Gesamtgemeinde Welschbillig aufgezeigt. Einige Kapitel wurden in den Konzeptteilen der einzelnen Ortsteile untergebracht, da sie in Verbindung mit den Konzept- und Strukturdaten des Ortsteiles einen besseren Zusammenhang ergeben. Es gibt fünf Ortsteile, demnach also auch fünf folgende Konzeptteile.

2.1 Lage im Raum und übergeordnete Funktionen

Die Gemeinde Welschbillig gehört mit seinen fünf Ortsteilen Welschbillig, Hofweiler, Ittel, Möhn und Träg zur Verbandsgemeinde Trier-Land im Landkreis Trier-Saarburg. Flächenmäßig betrachtet ist die Gemeinde die größte im Gebiet der VG.

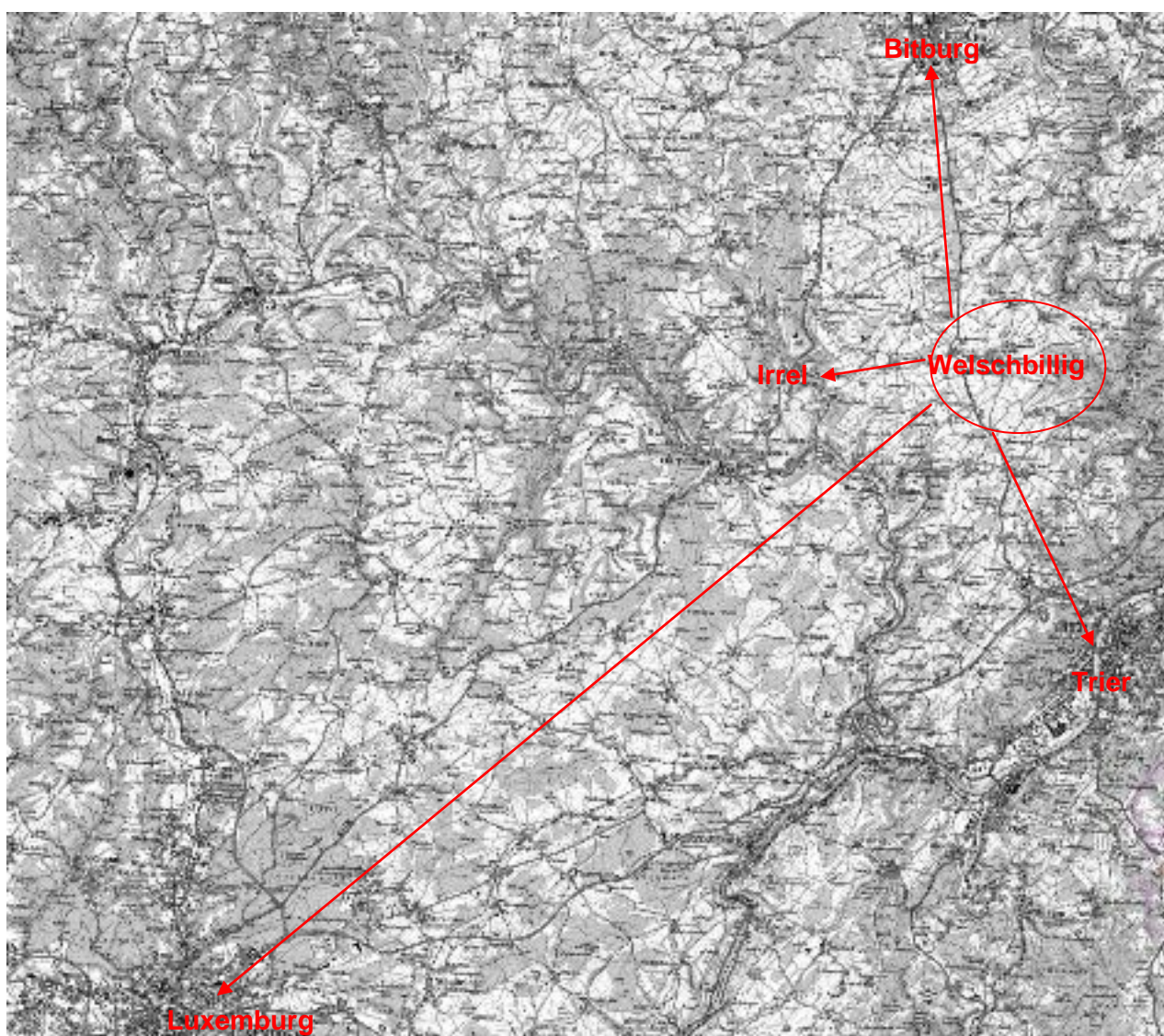


Abb. 1: Übersichtskarte

Unter-, Mittel- und Oberzentren – Entfernungen ab Welschbillig – Fahrzeit mit PKW

Unterzentrum Irrel	13,4	km	-	16 min
Mittelzentrum Bitburg	15,6	km	-	14 min
Oberzentrum Trier	16,2	km	-	21 min
Luxemburg Stadt	52,6	km	-	38 min

Welschbillig ist laut Regionalem Raumordnungsplan der Region Trier (RROP) 1985 der besonderen Funktion Wohnen und Erholung, mit Schwerpunkt Wohnen, zugeordnet mit Eigenentwicklung in Landwirtschaft und Gewerbe.

Besondere Funktion Wohnen

Die künftige Siedlungsentwicklung soll sich vorrangig in Siedlungsschwerpunkten (W-Gemeinden) vollziehen. Nach dem OZ Trier und den zentralen Orten mittlerer und unterer Stufe sind es solche Gemeinden, die über die wesentlichen Einrichtungen der wohnnahen Infrastruktur verfügen. Die Ausweisung von Wohnbau / Mischbau-Flächen soll in diesen Gemeinden, die nicht Zentrale Orte sind, derart im Raum verteilt sein, dass ihr Einzugsbereich einen Radius von 5-7km in der Regel nicht überschreitet.

Begründung und Erläuterung:

Gemeinden mit der besonderen Funktion Wohnen sollen über die Mindestanforderungen wohnnaher Infrastruktur (Grundschule, Kindergarten, Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen der Grundversorgung) sowie über eine Mindestqualität der öffentlichen Verkehrsanbindung verfügen. Aufgrund dieser spezifischen Entwicklungschancen sollen Wohnbauflächen über den Eigenbedarf hinaus in klimatisch und topographisch günstiger Lage sowie guter Zuordnung zu den zentralen Versorgungseinrichtungen in den Bauleitplänen ausgewiesen werden. Die verstärkte Wohnbautätigkeit in diesen Gemeinden dient gleichzeitig zur Erhaltung und langfristigen Sicherung der vorhandenen haushaltsnahen Infrastruktur.

Aufgrund der überörtlichen Bedeutung der Wohnfunktion dieser Gemeinden ist neben der infrastrukturellen Eignung auch die räumliche Verteilung von Bedeutung. So sollen diese Gemeinden Bevölkerungsgruppen mit höheren Ansprüchen an das Wohnumfeld langfristig an den Nahbereich binden, sowie verhindern, dass W-Gemeinden in unmittelbarer

räumlicher Nähe zu zentralen Orten in ihrer notwendigen Wohnbauentwicklung beeinträchtigt werden.

2.2 Naturraum und Landschaftsbild

2.2.1 Naturräumliche Einheit



Abb. 2: Links Landschaftsräume, rechts die Großlandschaft Gutland 261

Die Großlandschaft, in der die Gemeinde Welschbillig liegt, nennt sich Gutland. Das Gutland umfasst einen keilartigen Randbereich einer geologischen Mulde, in der Kalke, Keuper und Sandsteine als Sedimentgesteine des Mesozoikums auf den älteren devonischen Grundgebirgssockel übergreifen. Die verbreiteten kalkreichen Lehmböden sind ertragreiche Ackerstandorte, was dem altbesiedelten Landschaftsraum zu seinem Namen verholfen hat. Auf den trockenen Böden der Sandsteingebiete stocken hingegen meist Wälder. Die Gemeinde liegt in dem Gutland zugehörigen Landschaftsraum „Welschbilliger Hochflächenrand“. Der Landschaftsraum umfasst den Hochflächenrand im Übergang zu den Wäldern des Kylltals und seiner Ausläufer zwischen Kimmlingen und Träg. Im Norden begrenzt er die Hofweiler Hochfläche im Westen.



Abb. 3 Hofweiler Hochfläche

Die sanft gewellte Hochfläche mit Höhen bis 370 m ü. NN ist im Ostteil durch einige enge und tief eingeschnittene Kerbtäler gegliedert, während im Westteil flache Quellmulden zur Gilzemer Hochfläche (Abb. 2 gelber Bereich) überleiten. Der Welschbilliger Bach und Teitelbach bilden die markantesten Taleinschnitte, die z.T. von kleinen Schichtstufen begleitet werden. Den Untergrund bilden Muschelkalk und Keuperschichten. Darauf sind überwiegend landwirtschaftlich genutzte Lehmböden entstanden. Der geringe Waldanteil befindet sich schwerpunktmäßig an steilen Talhängen, im Tal des Welschbilliger Bachs und auf Keuper im Bereich der Hochfläche.



Abb. 4: Talhänge des Welschbilliger Bachtals

Das Nutzungsmuster im Offenland ist geprägt durch Ackerbau und Grünland, wobei sich letzteres häufig als Streuobstgürtel rings um die Ortslagen konzentriert. Extensivgrünland ist an einigen steileren Hängen und in Bachauen noch vereinzelt anzutreffen. Schwerpunkte der

Siedlungsentwicklung befinden sich in den Quellmuldenlagen und in den Tälern. Charakteristisch sind Haufen- und Straßendörfer, deren historische Dorfstrukturen oft erhalten sind. Die historische Bedeutung von Welschbillig als spätmittelalterliche Ackerbürgerstadt mit Kirche und Befestigungsanlage ist heute noch erkennbar. Die Hochflächen stellen sich als großparzellierte Ackerfluren dar, während der stärker reliefierte Teil des Gutlandes südwestlich des Nimstals bis zum Sauertal eine vielfältige Kulturlandschaft mit Streuobstanbau um die Ortslagen (Viezherstellung, Schnapsbrennerei) und Obstanbau bzw. Sonderkulturen (Hopfen) in den Tälern vorweist. [Quelle: Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung RLP (lanis) 2017]

Leitbild für Natur und Landschaft:

- Abwechslungsreiche Landschaften erhalten
- Typische Streuobstgürtel erhalten

2.2.2 Gewässer

Durch Welschbilligs naturräumliche Gegebenheiten, lassen sich viele Gräben und Gewässer 3. Ordnung verzeichnen. Die an der Gemeindegrenze vorbeifließende Kyll gehört zu den Gewässern 2. Ordnung und ist über den Weiler Kyll und Wellkyll an die Gemeinde angeschlossen. Das gesamte Untersuchungsgebiet wird zur Kyll hin entwässert. Die Kyll ist als europäisch bedeutsames Fischgewässer eingestuft. Als Leitfischarten sind neben der Äsche und der Bachforelle auch Groppe, Schneider und Hasel zu nennen. Die Kyll ist ebenfalls potentiell Lachsgewässer.

Im Folgenden sind die einzelnen Gewässer für jeden Ortsteil aufgelistet:

Welschbillig

Der Falzerbach, bzw. Welschbilligerbach (Gewässer 3. Ordnung), der an der Ortslage vorbeifließt, entspringt in Idesheim und mündet in der Kyll. Ihm fließen der Nussbach, bzw. Helenenberger Mühlenbach, der oberhalb der Ortslage senkrecht auf den Falzerbach, bzw. Welschbilligerbach zufließt und der Lewenderbach zu, der durch die Ortslage führt. Aus südlicher Richtung kommend mündet der Möhner Graben ebenfalls in den Welschbilligerbach. Die Gewässerstrukturgüte des Falzerbaches / Welschbilligerbaches ist in der Kartierung des Landes Rheinland-Pfalz größtenteils als „deutlich verändert“ bis „mäßig verändert“ eingestuft. Die Gewässergüte des Falzerbaches wird als „mäßig belastet“ bewertet. Dies bedeutet, dass das Gewässer nur mäßig verunreinigt ist und eine gute Sauerstoffversorgung hat. So sind in dem Gewässer eine große Artenvielfalt und Individuendichte von Schnecken, Kleinkrebsen und Insektenlarven. Wasserpflanzenbestände können größere Flächen bedecken und es gibt einen artenreichen

Fischbestand. Nach den Zuflüssen des Mordbaches (aus Möhn kommend) und des Kanertbaches, verändert sich die Einstufung positiv zu „gering belastet“, bis er in die Kyll fließt. Geringe Belastung bedeutet, dass dieser Gewässerabschnitt mit geringer anorganischer Nährstoffzufuhr und organischer Belastung ohne nennenswerte Sauerstoffzehrung, dicht und meist in großer Artenvielfalt besiedelt ist.

Möhn

Der von zahlreichen Quellen gespeiste Mordbach (Gewässer 3.Ordnung) fließt nach Nordosten dem Welschbilliger Bach zu. Die vielen Quellen fließen als Steilgraben, Blutgraben, kleiner Graben, Hanggraben mit Nebengraben dem Mordbach zu.

Ittel

Das historische Dorf Ittel nimmt eine typische quellreiche Hanglage an der nach Osten zur Kyll abfallenden Hochfläche ein. Das steile Gefälle begünstigt die verhältnismäßig vielen Wasseraustritte als Brunnen im Dorf:

- Brunnenstube Hofweiler Straße, Ecke Kordeler Straße
- Brunnenanlage Hofweiler Straße
- Brunnenanlage Im Brühl 1

In Ittel entspringt zudem der Hehlbach, ein Gewässer 3. Ordnung, der in die Kyll mündet. Auf seinem Fließweg zur Kyll hin münden noch kleine Gräben, wie der Hausgraben, Marxengraben und der Buschgraben, in den Hehlbach. Der Bach durchfließt zwei Zonen von Trinkwasserschutzgebieten. Die zu Ittel gehörenden Weiler Kyll und Wellkyll liegen im Schutzgebiet Zone II (grün). Die orangene Zone ist ein Trinkwasserschutzgebiet mit Rechtsverordnung Zone III. Die Itteler Mühle am Weiler Kyll erhielt 2008 eine Fischaufstiegsanlage zur Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit im betreffenden Kyllabschnitt.

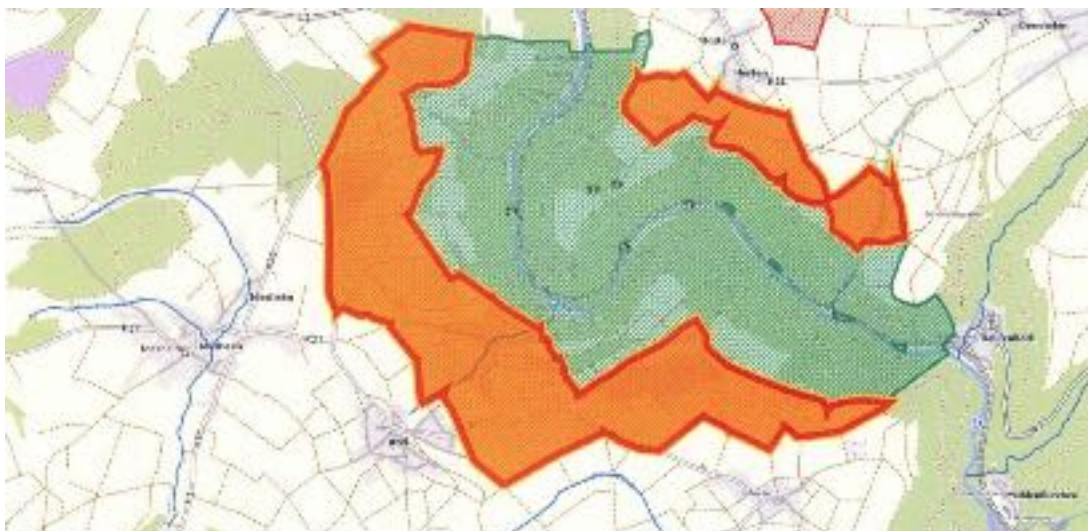


Abb. 5: Trinkwasserschutzgebiete mit Rechtsverordnung. (Quelle: Geobasisdaten Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation RLP Koblenz)

Zur Erläuterung der Zonen, schreibt die SGD-Nord folgendes:

„Die Festsetzung von Wasserschutzgebieten ist als Instrument des vorbeugenden Grundwasserschutzes besonders geeignet, schädliche Verunreinigungen des zur öffentlichen Wasserversorgung genutzten Grundwassers zu verhindern. Durch insbesondere nach Schutzzonen gestaffelte Verbote, Beschränkungen, Duldungs- und Handlungspflichten wird sichergestellt, dass das Wasser nach Menge und Beschaffenheit vor chemische, biologischen oder physikalischen Beeinträchtigungen gesichert und bewahrt wird. Bislang wurden auf dem Gebiet der SGD Nord fast 1.000 Wasserschutzgebiete festgesetzt oder abgegrenzt.

Wasserschutzgebiete teilen sich i. d. R. in drei Zonen, für die, entsprechend des Schutzgebietskatalogs, bestimmte Anforderungen zu erfüllen sind.

Zone II

Die engere Schutzzone soll den Schutz vor Verunreinigungen und sonstigen Beeinträchtigungen gewährleisten, die von verschiedenen menschlichen Tätigkeiten und Einrichtungen ausgehen und wegen ihrer Nähe zur Fassungsanlage besonders gefährdet sind. Durch diese Zone soll hauptsächlich der Schutz vor bakteriellen Beeinträchtigungen gegeben sein. Die Zone II reicht von der Grenze der Zone I bis zu einer Linie, von der aus das Grundwasser etwa 50 Tage bis zum Eintreffen in der Fassungsanlage benötigt. Mit dieser Mindestverweildauer im Untergrund wird in der Regel gewährleistet, dass pathogene Mikroorganismen absterben und von den Brunnen ferngehalten werden.

Zone III

Die Schutzzone III erfasst das gesamte ober- und unterirdische Einzugsgebiet der Wasserfassungsanlage. Sofern das Einzugsgebiet weiter als 2 km von der Ffassungsanlage reicht, kann eine Aufteilung in Schutzzone III A und Schutzzone III B vorgenommen werden. Die Schutzzone soll vor allem chemische Beeinträchtigungen verhindern, denn diese wirken sehr langfristig.“

(Quelle:<https://sgdnord.rlp.de/de/wasser-und-abfall/wasser/schutzgebiete/wasserschutzgebiete/>)

Hofweiler

Innerhalb der Ortsgemeinde Hofweiler verläuft der Mausbach, welcher aber nicht öffentlich zugänglich ist, sondern durch Privatflächen teilweise verrohrt oder überdeckt verläuft.

Träg

Der Ort Träg weist keine Gewässer auf, der Ortsteil besitzt einen Regenwasserrückhaltebereich am östlichen Rand der Ortslage.

In Welschbillig liegt der pro Kopf Verbrauch des Trinkwassers mit 118,3 Liter / Tag nur wenig über dem Durchschnitt der Ortsgemeinden gleicher Größenklasse mit 112,8 Liter / Tag, aber immer noch unter dem Durchschnitt des pro Kopf Verbrauchs des deutschen Bürgers von 122 Liter / Tag.

Leitbilder:

- In quellenreichen Orten, wie Ittel und Möhn, die alte Wasserversorgung in die Ortsgestaltung mit einbeziehen. Gestaltung von Brunnenplätzen
- Mit der mit AKTION BLAU Gewässer in Welschbillig renaturieren, wo sie von der Bevölkerung im Rahmen der Naherholung bewusst wahrgenommen werden können. Zum Beispiel der Welschbilliger Lewenderbach entlang der alten Stadtmauer.
- Bachpatenschaften schaffen als wertvollen Beitrag für den Gewässerschutz

2.2.3 Schutzgebiete

Biotopkartierte Flächen gibt es in Welschbillig viele. Sie stellen einen besonderen Wert für den Naturschutz dar, auch wenn sie nicht explizit unter Schutz stehen.

Im Folgenden werden für jeden Ortsteil die Schutzgebiete im Umfeld untersucht und wiedergegeben. Quelle: Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung RLP.

Welschbillig

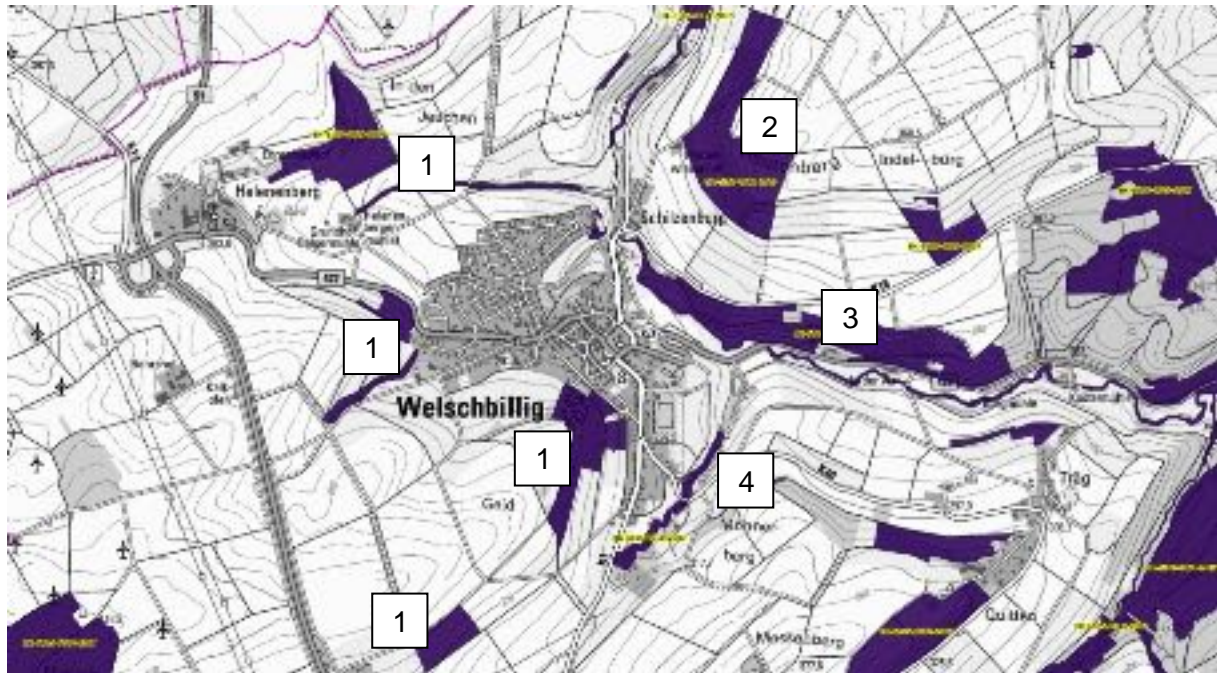


Abb. 6: Schutzgebiete Welschbillig (lila) – Quelle: LANIS

- 1) Gebietsname und -beschreibung: Hänge und Magergrünlandbiotope nord-westl. und südl. von Welschbillig. Größe: 28,24 ha. Während die ebenen Plateau- und Tallagen um Welschbillig einer intensiven Agrarproduktion mit riesigen Schlägen unterliegen, liegen an den Hangflanken rings um Welschbillig Relikte einer ehemals weit verbreiteten extensiven Grünlandnutzung durch Beweidung. In mehreren Teilgebieten sind über Muschelkalk Biotopmosaik aus artenreichem Magergrünland, kleinflächig Übergänge zu Kalkmagerrasen, alte Streuobstwiesen unterschiedlicher Nutzungsintensitäten und Schlehen-Weißdorn-Heckenzüge und -Gebüschstreifen erhalten geblieben. Die zunehmende Verbrachung infolge Nutzungsaufgabe hat auf vielen Magerbiotopen zu starker Versaumung und Verbuschung geführt; manche Magerbiotope sind inzwischen geschlossenen Gebüsch gewichen. Nördlich Welschbillig verläuft ein Quell- sowie ein Seitenbach des Falzer Baches, die galerieartig von Erlen, Eschen und Baumweiden gesäumt werden.

- 1) Schutzziel: Erhalt und Entwicklung der Magerweiden und Kalkmagerrasenreste durch extensive Beweidung; Wiederaufnahme der Nutzung und Teilentbuschung. Erhalt und Entwicklung der Streuobstwiesen durch Beweidung, Wiederaufnahme der Nutzung und Teilentbuschung. Erhalt der Hecken und Gebüsche dort, wo Magerbiotope nicht mehr regenerierbar sind. Erhalt naturnaher Fließgewässer.
- 2) Gebietsname und -beschreibung: Rautenberg, Fläche 19,745 ha. Die süd- bis südwestexponierten Hänge des Rautenberges sind zum Schutze der Kalkmagerrasen als NSG ausgewiesen worden. 1988 und 1994 ist durch die Biotopkartierung der desolate Zustand dieses Biotoptyps dokumentiert worden. Passiert ist auf diesen Flächen seither nichts. Aktuell existiert nur noch ein Restbestand von 520 m², der zudem stark verfilzt ist. Weitere kartierwürdige Biotoptypen sind großflächige wärmeliebende Gebüsche - oft als Folgegesellschaft der Kalkmagerrasen - , in denen Hangterrassen, Trockenmauern und Lesesteinriegel Zeugnis einer längst aufgegebenen extensiven Nutzung sind. Außerdem sind Strauchhecken, Magerweiden und eine Magerwiese am Unterhang erwähnenswert. Ein nicht zugängliches Wochenendhausgrundstück am Ostrand. Am Nordrand ein kleiner Quellbereich an einer nicht mehr betriebenen Brunnenstube.
- 2) Schutzziel: Erhalt und Entwicklung der Magerweiden und Kalkmagerrasenreste durch extensive Beweidung; Wiederaufnahme der Nutzung und Teilentbuschung. Teilweise muss "radikal" entbuscht werden. Erhalt der Hecken und Gebüsche dort, wo Magerbiotope nicht mehr regenerierbar sind. Erhalt naturnaher Fließgewässer und Quellbereiche.
- 3) Gebietsname und -beschreibung: Welschbilliger Bachtal, Fläche 27,48 ha. Überwiegend südexponierte, grünlanddominierte Talhänge auf Muschelkalk und Bachtal. Reich strukturierte Offenlandmosaika aus überwiegend mageren Streuobstweiden und deren verbuschende Brachen, Fett- und Magerweiden und kleinflächig Kalkmagerrasen. Der Großteil der Streuobstbestände und des Grünlandes wird rinderbeweidet. Starke Verbuschungstendenz bei Nutzungsaufgabe. Zahlreiche Gehölzstrukturen wie Gebüsche, verbuschte Grünlandbrachen, Strauchhecken. Die Talaue ist geprägt vom naturnahen määnderreichen Welschbilliger Bach, der überwiegend von Baumweiden- und Erlenbeständen gesäumt wird. Mehrere Mühlen mit alten Mühlengräben im Seitenschluss. Talweiden überwiegend fett und relativ intensiv als Rinderstandweiden genutzt.
- 3) Schutzziel: Erhalt eines naturnahen Mittelgebirgsbaches mit Weiden-/Erlengaleriewald; Erhalt und Entwicklung eines strukturreichen Magergrünlandmosaiks mit Streuobst und Kalk-Halbtrockenrasen

- 4) Gebietsname und –beschreibung: Möhnergraben und Hecke am Möhnerberg. Fläche 2,88 ha. Im Möhnergraben fließt ein naturnaher strukturreicher Mittelgebirgsbach in einer tiefen schattigen Bachschlucht, die in waldartiges Feldgehölz eingebettet ist. Der Oberlauf wird von einem bachbegleitenden Eschenbestand gesäumt während am Unterlauf Baumweiden dominieren. Außerhalb des BK wurde der Bach begradigt und speist im Nebenschluss eine Fischteichanlage. Schlehen-Weißdorn-Hecken liegen weiter östlich am Möhnerberg
- 4) Schutzziel: Erhalt des Heckenzuges. Erhalt naturnaher Bäche mit bachbegleitender Vegetation

Träg und Möhn

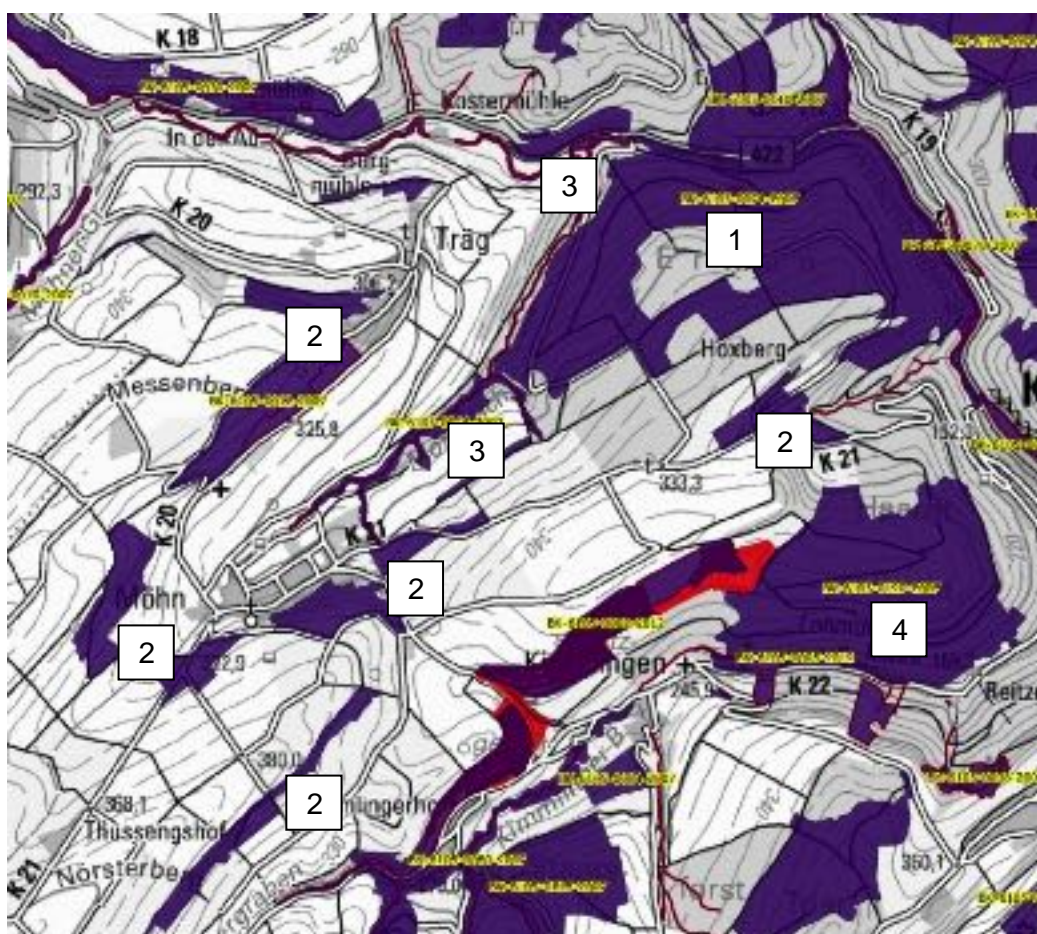


Abb. 7: Schutzgebiete Möhn und Träg (lila). Quelle: LANIS

- 1) Gebietsname und –beschreibung: Waldgebiet nordöstlich von Möhn, Größe: 108,13 ha. Buchenwald dominiertes Waldstück mit Altholz. Der auf engem Talgrund laufende Welschbiliger Bach mit kleineren Auwäldern gehört ebenfalls zu diesem BK. Kleinere Nadelforste sowie ein Buchenmischwald mit Nadelgehölzen (Lärche) sind auch enthalten.

- 1) Schutzziel: Erhalt des Buchenwaldes incl. Altholz. Verringerung des Nadelholzanteils.
- 2) Gebietsname und –beschreibung: Streuobst und Magergrünlandbiotop bei Möhn und Träg. Größe: 57,81 ha. Die schwach geneigten Hangflanken in den Gemarkungen Möhn und Träg weisen über Muschelkalk Biotopmosaik aus artenreichem Magergrünland mit sehr kleinflächigen Übergängen zu Kalkmagerrasen (unterhalb der Mindestgröße nach §28), überwiegend mageren Streuobstwiesen und deren mehr oder weniger stark verbuschten Brachestadien auf. Besonders erwähnenswert sind extensiv bewirtschaftete artenreiche Magerwiesen vom Typ der Salbei-Glatthaferwiese. Ausgedehnte Schlehen-Weißdorn-Heckenzüge, Gebüsche, Einzelbäume und Baumgruppen beleben das Landschaftsbild in einer überwiegend ausgeräumten Landschaft. Die zunehmende Verbuschung infolge Nutzungsaufgabe hat auf vielen Magerbiotopen zu starker Versaumung und Verbuschung geführt; manche Magerbiotop sind inzwischen geschlossenen Gebüsch gewichen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Orchideenbuchenwald südwestlich von Träg (Im Neuenberg), in dem noch Reste alter Hangterrassen, Steinriegel und Trockenmauern auf die frühere Nutzung hinweisen. Rund ein Drittel des BK wird von alten Streuobstwiesen- und weiden unterschiedlicher Nutzungsintensitäten - vorwiegend in den Ortsrandlagen - eingenommen. Stellenweise sind in den letzten Jahren Neupflanzungen vorgenommen, um die überalterten Bestände zu verjüngen
- 2) Schutzziel: Erhalt und Entwicklung der Magerweiden durch extensive Beweidung, wo notwendig auch Entbuschung und Wiederaufnahme der Beweidung. Erhalt und Entwicklung der Streuobstwiesen durch Beweidung, Erhalt der artenreichen Magerwiesen vom Typ der Salbei-Glatthaferwiese, Erhalt der Hecken und Gebüsche. Erhalt des Orchideenbuchenwaldes.
- 3) Gebietsname und –beschreibung: Möhner Bach. Fläche: 6,92 ha. Der Möhnerbach fließt als naturnaher strukturreicher Mittelgebirgsbach leicht mäandrierend in einer streckenweise eingetieften Bachschlucht nach Norden und mündet in den Welschbilliger Bach. Seine Quellbäche und sein Oberlauf sind galerieartig von Baumweiden eingefasst, ehe der Möhner Bach im mittleren Abschnitt in einen alten Buchenwald eintritt. Dort dominieren Eschen und Erlen die Bachufer. Der untere Abschnitt verläuft durch naturfernen Nadelholzforst.
- 3) Schutzziel: Erhalt eines naturnahen Mittelgebirgsbaches mit seinen Quellbächen. Erhalt naturnaher Buchenwälder.
- 4) Gebietsname und –beschreibung: Hardtwald. Fläche: 65,09 ha. Zusammenhängendes Buchenwaldgebiet mit unterschiedlich ausgeprägten LRT (Oberhang kalkgeprägt, Unterhang Sandstein). Teilw. mit Altholz.

- 4) Schutzziel: Erhalt des ausgedehnten Buchwaldgebietes. Umwandlung des Douglasienforstes.



Abb. 8: Naturschutzgebiet „Hang am Hohengoebel bei Kimmlingen“ (rot). Quelle: LANIS

Naturschutzgebiet an der Gemeindegrenze zu Kimmlingen (Süden) mit dem Gebietsnamen: „Hang am Hohengoebel bei Kimmlingen“ mit einer Größe von 26,14 ha.

Schutzzweck ist die Erhaltung artenreicher und wärmeliebender Halbtrockenrasen-Gesellschaften und ihrer gehölzreichen Übergangsformation als Entwicklungs- und Rückzugsgebiet seltener, in ihrem Bestand bedrohter Tier- und Pflanzenarten, insbesondere blütenbestäubender und parasitierender Insekten, einer Vielzahl von Wirbeltieren sowie Orchideen und deren Begleitarten.

Hofweiler

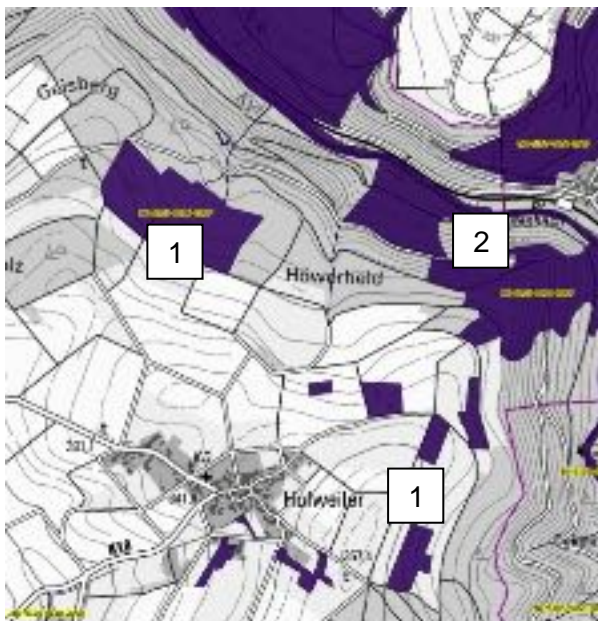


Abb. 9: Schutzgebiete Hofweiler (lila). Quelle: LANIS.

- 1) Gebietsname und -beschreibung: Streuobst und Magergrünlandbiotope rund um Ittel/Hofweiler, Fläche: 37,35 ha. In den von Äckern und Intensivgrünland geprägten, strukturarmen Gemarkungen der Nachbargemeinden Ittel und Hofweiler sind "schrotschussartig" mehr oder weniger große Reste Landschaftsbild prägender Streuobstweiden und -wiesen erhalten geblieben. Der Großteil von rund 24 ha wird als Rinderweide genutzt, wobei die nährstoffreichen überwiegen. Magere Streuobstbestände konzentrieren sich im Süden des BK auf die Hänge zum Welschbilliger Bachtal und sind dort mosaikartig verzahnt mit Magerwiesen und einem kleinen Kalkmagerrasen am Trierer Berg. Heckenzüge bereichern dort das Landschaftsbild. Im Norden befinden sich zwei verlandende Maardellen mit Großseggenried auf einer Kahlschlagsfläche.
- 1) Schutzziel: Erhalt und Entwicklung der Magerweiden und -wiesen. Erhalt und Entwicklung des Kalkmagerrasenrestes durch extensive Beweidung oder Pflagemahd. Erhalt und Entwicklung der Streuobstwiesen durch Beweidung, ggf. Ergänzungspflanzungen. Erhalt der Hecken und Gebüsche. Erhalt der Kleingewässer (Maardellen).

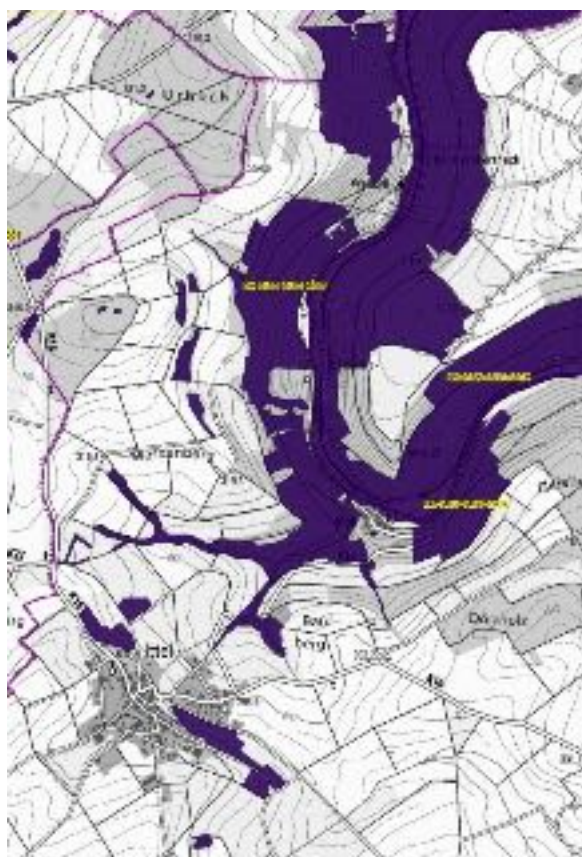


Abb. 10: Schutzgebiete Ittel und Kyll (Illa). Quelle: LANIS.

- 2) Gebietsname und –beschreibung: Kyllhänge südwestlich von Daufenbach, Fläche: 19,77 ha. Buchenwald dominierte Hänge mit einzelnen Felsen und Quellbächen.
- 2) Schutzziel: Erhalt und freie Entwicklung der Laubwälder. Erhalt der Felsen.

Kyll und Ittel

- 1) Gebietsname und –beschreibung: Kyllhänge nördlich Ort Kyll. Fläche: 66,18 ha.
Gebietsname und –beschreibung: Großflächige Buchen- und Eichenwälder prägen diese Hangabschnitte. Immer wieder finden sich Felsen, teilw. Schluchtwälder oder Eichen-Hainbuchenwälder. Einzelne Quellbäche führen zur Kyll. Vereinzelt sind auch Nadelforste eingestreut.
- 1) Schutzziel: Erhalt und freie Entwicklung der zusammenhängenden Waldgebiete. Umwandlung der Nadelforste in naturnahe Laubwälder.
- 2) Gebietsname und –beschreibung: Streuobst und Magergrünlandbiotope rund um Ittel/Hofweiler. Siehe Schutzgebiet 1 bei Hofweiler. Schutzziel: Siehe Schutzgebiet 1 bei Hofweiler.

2.3 Flächennutzung

Bodenfläche insgesamt: 37,08 km²

- | | |
|---------------------------------|--------|
| • Landwirtschaftsfläche | 62,6 % |
| • Waldfläche | 27,3 % |
| • Wasserfläche | 0,6 % |
| • Siedlungs- und Verkehrsfläche | 9,5 % |
| • Sonstige Fläche | 0,1 % |

Welschbillig umfasst eine Fläche von 3708 ha, wovon 62,8% landwirtschaftlich genutzt werden. Dies stellt im Vergleich zu anderen Ortsgemeinden gleicher Größenklasse (41%) eine überdurchschnittlich hohe Zahl dar. Die Waldfläche (27%) und Siedlungs- und Verkehrsfläche (9,5%) unterliegen dafür den Durchschnittszahlen anderer Ortsgemeinden gleicher Größenklasse mit 41,9% und 14,5%. Da diese Statistiken sich nur auf den Größen/Vergleich beziehen, bleiben die naturräumlichen Gegebenheiten unberücksichtigt. Welschbillig ist durch seine kalkreichen Lehmböden ein ertragreicher Ackerstandort, welches seine Landwirtschaftsfläche bis heute noch hoch liegen lässt. Laut den Zahlen des Statistischen Landesamts sind seit Ende der 80er Jahre keine auffälligen Entwicklungen zu

verzeichnen – die Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche nahm im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden in Folge des Strukturwandels nicht ab, sondern blieb konstant (siehe Abb. 1). Die Siedlungsfläche nahm seit 1996 um 0,8% zu; die Waldfläche konnte um wenige Prozentzahlen ansteigen (0,5%). Die Zahlen spiegeln den hohen landschaftlichen Stellenwert der Gemeinde wider.

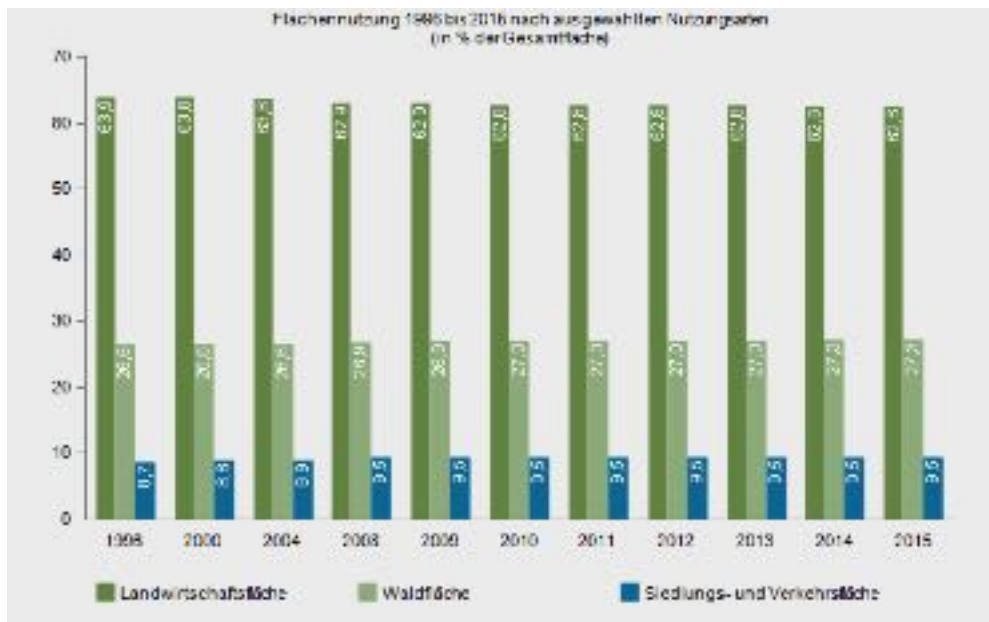


Abb. 11: Flächennutzung 1996 bis 2015 nach ausgewählten Nutzungsarten (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2017)

2.4 Bevölkerungsentwicklung

Welschbillig liegt laut LEP IV (2008) in einem verdichteten Bereich, Verdichtungsraum um Trier, mit disperser Siedlungsstruktur (Bevölkerungsanteil in Ober-/Mittelzentrum < 50%).

Insgesamt leben 2628 Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Welschbillig. Zusätzliche 213 Personen sind mit Nebenwohnsitz gemeldet. Die Daten von 2017 aus folgender Tabelle, beziehen sich nur auf Hauptwohnungen (Stand 2017, Daten der Verbandsgemeinde Trier-Land). Insgesamt sind 1.164 Haushalte verzeichnet. Der Anteil der unter 35-Jährigen liegt derzeit bei 39,9%, was gegenüber dem Anteil der 35 bis 65-Jährigen eine ausgeglichene und in Bezug auf den demographischen Wandel eine positive Zahl darstellt. Die Geburtenzahlen fielen in den letzten Jahren etwas rückläufig aus, welches sich aber durch den positiven Wanderungssaldo nicht negativ auf die Bevölkerungsentwicklung insgesamt auswirkte (Saldo+1,2%). In den letzten 10 Jahren konnte demnach sogar eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnet werden. (aktuellste Daten Stand Ende 2015, Statistisches Landesamt)

	1939	1950	1961	1970	1987	2014	2017
Welschbillig	2.413	2.404	2.373	2.490	2.285	2.569	2.628
Hofweiler	148*	169*	148*	144*	134	128	126
Ittel	330*	358*	315*	314*	257	295	288
Möhn	310*	299*	280*	278*	189	197	200
Träg	-	-	-	-	-	139	178
Welschbillig	1625*	1578*	1630*	1754*	1705	1810	1866

* Zahlen als selbstständige Gemeinde vor der Eingemeindung 1975

Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Welschbillig kann als ausgeglichen betrachtet werden, obwohl die kleineren, landwirtschaftlich geprägten Orte ab 1950 bis 2014 an Einwohnerzahlen verloren. Im Gegensatz dazu stieg die Einwohnerzahl für den Ort Welschbillig insgesamt an. Dies rührt daher, dass Welschbillig, der größte Wohnort der Gemeinde durch die Neubaugebiete dazu gewann.

Bevölkerungsrückgang, Gebietsreform und Umnutzungen

Die allgemeine Gebietsreform 1975 bedeutete einen Zusammenschluss vieler vorher eigenständiger funktionierender Gemeinden, wie z.B. Hofweiler, Ittel, Möhn, Träg und Welschbillig. Die Bevölkerungsentwicklung nahm in den kleinen Orten ab, weil die Landwirtschaft sich umstrukturierte und die großen Höfe nicht mehr genutzt wurden. Neue Modelle sind gefragt und nach Jahren Leerstand der Scheunengebäude, ist hier ein sehr großer Sanierungsbedarf angewachsen.

Dem Leerstand gegenüber, wurden am Rande der Orte Neubaugebiete entwickelt. Die meisten in Welschbillig, wegen der vorhandenen Infrastruktur. Aber auch in den kleinen Orten wie Ittel, am Ortsrand oft mitten in die Streuobstwiesen. Die Neubaugebiete bewirkten in der Vergangenheit einen kleinen Zuwachs für die kleinen Orte. Nur in Hofweiler fand das Mehrgenerationenwohnen bis auf wenige Ausnahmen im Ortskern statt. Dieser Ort hat dadurch heute 17 Sanierungsprojekte vorzuweisen, die vorbildlich zeigen, wie qualitativ eine Innenentwicklung bewußt betrieben werden kann.

Eine Verlagerung der Verantwortung in ein übergeordnetes Gremium, bedeutet leider aber oft auch weniger Identifikation in den kleinen Orten und weniger engagiertes Ehrenamt. Das Gefühl gegenüber dem großen Ortsteil zu kurz zu kommen, prägt eine kritische Grundhaltung der Bürger gegenüber Ihrer Hauptgemeinde, ähnlich wie in den Städten. Dies ist aus unserer Sicht bedauerlich und diesem Eindruck sollte zukünftig selbstbewußter und eigenständiger entgegen gesteuert werden. Hierbei ist sehr wesentlich für die Dorfgemeinschaft, das Ehrenamt zu stützen und in den kleinen Orten die finanziellen und menschlichen Kompetenzen zu stärken.

Da die Dörfer sehr verschieden sind, wurde die Moderation auf Wunsch des Rates auf die einzelnen Orte aufgeteilt. Die Moderation sollte – nach Wunsch der Gemeindevertretung - die Charakteristik eines jeden Dorfes heraus arbeiten und mit den Anwohnern Verbesserungen suchen und wenn möglich darüber hinaus, Punkte der gemeinsamen Teamarbeit entwickeln. Hier wäre ein größerer Moderationsumfang sinnvoller gewesen, um wirklich nachhaltige Ergebnisse für die einzelnen Dörfer zu erzielen. Dies konnte leider nur in 1 -2 Veranstaltungen insgesamt bewerkstelligt werden. Jedoch gab es immer parallel mehrere Arbeitsgruppen an einen Workshop, um möglichst viel an Themen herauszuarbeiten. Die Ortsvorsteher und der Gemeinderat werden hier zukünftig gefragt sein, jedes Jahr eigene und kooperierende Initiativen in den verschiedenen Orten anzuregen.

In **Möhn** sind die Straßen weitest gehend saniert worden und ein erster Schritt in die zukunftsfähige Richtung gemacht. Es gibt jedoch einige sehr große Gehöfte, für die eine zukünftige Nutzung geklärt werden muss. Diese Höfe stellen die Baugebiete der Zukunft dar, aber als Umbaugebiete.

Der kleine Ort **Träg** entstand ursprünglich aus einem Weiler und hat nur vereinzelte Höfe aus dem 19. Jh. Hier wohnen überwiegend jüngere Familien in Neubauten. Die Straßen sind saniert und gepflegt. Jedoch die Begrünung und die Freizeitplätze sind hier das Thema der Zukunft, um die Lebensqualität noch zu verbessern.

Ittel hat ein besonders schönes Ortsbild, aufgrund seiner Lage am Hang, seiner herausragenden gestalteten Kirche und der umgebenden Streuobstwiesen. Jedoch ist Ittel auch am stärksten durch leer stehende Scheunen, teils stark sanierungsbedürftige Gehöfte und dem fehlenden Straßenausbau belastet, daher haben wir hier beispielhaft für alle Ortsteile Maßnahmen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung im Bestand aufgezeigt, der auch auf Möhn angewandt werden kann. Derzeit wird das ehemalige Pfarrhaus zum Wohnen umgenutzt und eine Scheune in einem großen Bauernhof saniert.

In **Hofweiler** ist der engagierte Dorfgeist noch unter den Anwohnern **sichtbar** erhalten geblieben, dies zeigt sich in einer großen Gepflegtheit und liebevollen, natürlichen und stilgerechten Gestaltung der stattlichen Bauernhofanlagen. Nur einzelne Gehöfte zeigen hier starken Sanierungsbedarf. Aus unserer Sicht ist dieses Dorf ein Vorbild für viele Eifeldörfer. Am Tag der offenen Gärtentür hat sich die halbe Ortslage 2015 mit 12 Gärten auf sehr hohem Niveau präsentiert und die Gäste in jedem Garten und Hof sehr gut bewirtet. In Hofweiler stehen zurzeit nur zwei Wohngebäude leer, welche jedoch nicht zum Verkauf oder zur Vermietung stehen. Hier finden sich auch viele Menschen, die in Wohngruppen oft auch mit anderen Generationen leben. Ein soziales und bauliches Miteinander.

Welschbillig

Welschbillig ist mit 1866 EW Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde und kann die Versorgungseinrichtungen sowie Ärzte, Kindergarten und Grundschule anbieten. Das Zentrum mit Kultur- und Marktscheune und Petersplatz ist eine gepflegte Mitte der Großgemeinde mit richtungsweisender Sanierung des Verwaltungsbaus und dem Neubau einer Gemeindehalle, die sich sehr gut in das geschichtliche Umfeld einfügt.

Leitbild Bevölkerungsentwicklung:

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- kontinuierliche Schaffung von Bauplätzen für junge Familien, zukünftig aber eher in den Ortskernen
- In den Ortskernen der Gemeinde findet ein Generationswechsel statt, der auch mehr PKW-Stellplätze und Freiflächen für Kinder und Jugendliche benötigt.
- Konzentration von neubauf lächen auf den Ortsteil Welschbillig, wegen der Versorgung

2.6 Wirtschaftsentwicklung

Innerhalb der Gemeindegrenzen befinden sich 10 Windkraftanlagen unterschiedlicher Investoren. Die Gemeinde profitiert jedoch nur wenig von den Anlagen, da sie nicht auf Gemeindegrundstücken stehen. Welschbillig erhält Gebühren für die Wegennutzung, welche ca. 1 % der Einspeisevergütung ausmacht.



Abb. 12: Windkraftanlagen auf der Gemeindefläche (Quelle: LANIS 2017)

Im Jahr 2012 wurde der Solarpark Möhn, auf dem Möhner Berg errichtet, der seitdem an die Stromversorgung des Ortsteil Möhns sicherstellt.

2.6.1 Land- und Forstwirtschaft

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe sank von 155 (1971) auf 30 (2010) mit einem gleichzeitigen Anstieg der bewirtschafteten Fläche je Betrieb von 14 ha (1971) auf 65 ha (2010), welches den agrarstrukturellen Wandel, sprich, die Vergrößerung und Spezialisierung von Betrieben mit einhergehender Verdrängung kleinerer Betriebe, in Welschbillig bestätigt. Über die Hälfte der Fläche Welschbillig insgesamt wird landwirtschaftlich genutzt (1962 ha). Der Viehbestand in der Gemeinde Welschbillig teilt sich in 11 Einhufer (Pferde), 1328 Rinder (davon 555 Milchkühe) und 3218 Schweine auf. Die Schweinezucht überzog ab 1972 die Rinderzucht/Milchproduktion und nahm kontinuierlich zu. Bis heute spielt sie eine große Rolle für Welschbillig und ist vor allem im Ortsteil Möhn angesiedelt. Dort betreiben noch vier Haupterwerbslandwirte die Schweinezucht. In Ittel sind ebenfalls noch drei Haupterwerbslandwirte zu finden, die von der Milchproduktion,

Mutterkuhzucht und Grünland, Ackerbau leben. Nebenerwerblich brennt ein Landwirt in Ittel zusätzlich Schnaps.

2.6.2 Tourismus

Welschbillig gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr und ist mit dem Prädikat ‚Fremdenverkehrsort‘ ausgezeichnet. Wichtige touristische Anlaufpunkte stellen die Welschbilliger Burg und die neue Kultur- und Marktscheune als Veranstaltungszentrum dar. Laut dem Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, gibt es 4 gemeldete touristische Betriebe (Stand Juli 2015).

Die Ferienregion Trier-Land hat zudem eine neue Informationstafel über Wanderwege in der Region Welschbillig erstellt. Die Informationstafel befindet sich auf der Rückseite der Kultur- und Marktscheune.

Zusätzliche touristische Einrichtungen:

- 1 Ferienwohnung in Welschbillig Ort
- 2 Gasthäuser in Welschbillig Ort, 1 Schnellrestaurant
- Ferienhaus Marianne (Möhn)
- Haus Eifelblick (Träg)
- 3 Ferienwohnungen in Ittel



Natürliches und kulturhistorisches Potenzial, touristische Freizeitangebote

Die Gemeinde Welschbillig hat zudem viele sehenswerte ortsbildprägende Gebäude, Denkmäler und als Besonderheit eine Burg zu bieten. Detaillierte Erläuterungen mit Bildern findet man in den jeweiligen Konzeptteilen der Ortsteile.

Ebenso schätzen besonders Touristen aus den Niederlanden die Welschbilliger Naturlandschaft und die historischen Gebäude und buchen regelmäßig im Sommer einige Ferienwohnungen in der Gemeinde. Die vielfältigen Landschaften um Welschbillig herum können durch die neu entwickelten Rundwanderwege besichtigt werden.

Die Anbindung auch an überregionale Wander- und Radwege, die gute Verbindung zu Trier, Luxemburg und anderen Gemeinden über die B 51, macht Welschbillig zu einem attraktiven Aufenthaltsort in jeder Jahreszeit.

Beherbergung und Gastronomie

Das Gasthaus/Jugendgästehaus „Haus Eifelblick“ in Träg bietet 240 Betten und ist aufgrund seiner Größe und Lage besonders geeignet für Schulklassen, Studentengruppen, Familien und – wegen zahlreichen Tagungs- und Gruppenräumen – auch geeignet für Tagungen und Firmenschulungen. Die Anlage bietet sowohl Selbstversorgungseinrichtungen bzw. Ferienhäuser als auch modern eingerichtete Zimmer.



Abb. 13: Haus Eifelblick in Träg

Zurzeit befindet sich das Haus Eifelblick in Privatbesitz. Sein Weiterbestehen als Gasthaus ist noch unklar.

Eine weitere Anlage, ist das Ferienhaus Marianne in Möhn. Es liegt zentral an der Ortseinfahrt Möhns, an der Kreuzung der beiden Kreisstraßen K21 (von der B51 aus kommend) und der K20 (nach Träg / Welschbillig führend).



Abb. 14: Ferienhaus Marianne in Möhn

Zurzeit gibt es nur das Gasthaus Mohr und das Schnellrestaurant Mavi im Ort Welschbillig. Für die Gemeinde und für die Erhaltung des Dorflebens ist die Sicherung der Gastronomie von großer Wichtigkeit. Dies konnte auch im Laufe der Moderation durch die Bürgermeinungen bestätigt werden.



Abb. 15: Das Schnellrestaurant Mavi mit Verbindung zur benachbarten Kneipe



Abb. 16: Gasthaus Mohr am Petersplatz

Die kostenfreie Erstberatung kann die Gastronomie in der Gestaltung ihres Umfeldes oder der Fassaden unterstützen.

Leitbild:

- Erhalt und Weiterentwicklung der Gastronomie im Ort

2.6.4 Arbeiter, Angestellte, Beamte

Am Wohnort leben 762 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, am Arbeitsort 528, von denen 399 einpendeln. Die Auspendlerzahl der am Wohnort Beschäftigten beträgt 633 (Stand 30.06.2015). 28,48% der Bevölkerung ist demnach sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Eine DSL 16.000 Verbindung ist in allen Ortsteilen eingebaut, so dass hier auch gute Voraussetzungen zur Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen im Dienstleistungs- und im freiberuflichen Bereich gegeben sind.

2.10.2 Kirchliche Einrichtungen

Die Gemeinde Welschbillig gehört zur Diözese Bistum Trier. Die Pfarrgemeinde St. Petrus Welschbillig, gehört seit 2004 zum neu errichteten Dekanat Schweich-Welschbillig und ist mit ca. 7300 Katholiken hier die zweitgrößte Pfarrgemeinschaft. Die Pfarrei Welschbillig mit ihren Filialen Möhn und Olk zählt heute ca. 2100 Mitglieder und ist die größte Pfarrei der Pfarrgemeinschaft. Die Pfarrei hat den Sitz im Pfarrhaus in Welschbillig. Das Haus wurde stilgerecht saniert und wertet die Ortsmitte als Ensemble mit Kirche und Burg auf. Sanierungsbedürftig sind allerdings die Flächen um das Kirchengelände drum herum, wie z.B. der Florianspark. Weitere kirchliche Einrichtungen sind der Katholische Kindergarten St. Peter, der Caritasverband für die Region Trier e.V. in der Sozialstation / amb. Hilfzentrum (Am Sportplatz) und die Malteser-Hilfsdienst-Rettungswache.

Die Kirchgemeinden gingen kontinuierlich in ihrer Bedeutung zurück. Die Gebäude und Freiflächen werden weniger gepflegt, viel Ehrenamt ist notwendig, um die Strukturen zu erhalten. Dies bedauern viele ältere Bewohner sehr und die Identifikation fällt dadurch immer schwerer. Auch hier ist es sinnvoll Zukunftspläne zu schmieden und ggf. der Dorfgemeinschaft Gebäude- und Freiflächen zu überlassen, die diese für die Allgemeinheit oder zu Wohnzwecken benötigen und die sie bisher auch liebevoll gepflegt haben. Gute Beispiele finden sich hier mit der Nutzung der kirchlichen Fläche für den Mittagstisch der Grundschule Welschbillig oder vielleicht mit der Neuentwicklung einer Freifläche am Florianspark in Welschbillig für alle Generationen als Ausgleich im Ortskern.

2.11 Soziales, Vereinsleben, Aktivitäten, Angebote

2.11.1 Vereinsleben

Welschbillig:

- Freiwillige Feuerwehr Welschbillig
- Sportverein
- Musikverein Lyra Welschbillig e.V. seit 1906
- Heimatfreunde Welschbillig e.V. gegründet 2011
- SSG Welschbillig 1978 e.V., Sportschützenverein mit Schießstand in Kordel
- Badminton Club Welschbillig e.V. gegründet 1974 e.V.
- Ritterorden Welschpilliche e.V., Mittelalterverein
- Angelsportverein Welschbillig 1975 e.V.
- Caritasverband für die Region Trier e.V
- Arbeitsgemeinschaft Welschbilliger Kirmes

Jährlich gibt es in Welschbillig große Veranstaltungen, wie die Welschbilliger Donatuskirmes, oder den Weihnachtsmarkt, die durch verschiedene Vereine bzw. Arbeitsgemeinschaften organisiert und unterstützt werden. Die Gemeinde bietet auf ihrer Homepage einen aufrufbaren Veranstaltungskalender an, der regelmäßig aktualisiert wird.

Träg:

- Heimatverein
- Fußballverein (Freizeitmannschaft Träg)

Vereine Treffen sich im Winter in Welschbillig, ansonsten in der Grillhütte. Der Heimatverein organisiert jedes Jahr im Sommer ein Heimatfest mit Traktorenrennen.

Möhn:

- Frauengemeinschaft „Möhner Möhnen“
- Freiwillige Feuerwehr
- Heimat- und Kulturverein
- Jugendgruppe

Die Frauengemeinschaft besteht seit 40 Jahren und sind Ausrichter und Helfer der traditionellen Donatus Kirmes und anderer Festlichkeiten, wie z.B. Fastnacht. Ebenso beteiligen sie sich an der Pflege des Dorfplatzes. Die Frauengemeinschaft besteht zurzeit aus ca. 12 aktiven Frauen. Der Möhner Heimat- und Kulturverein wurde erst im Jahre 2014 gegründet: Aktive Bürgerinnen und Bürger entschieden sich für die Aufgabe, das vielfältige kulturelle Erbe Möhns zu bewahren und an Interessierte weiterzugeben. Der Verein hat sich aber auch die Verschönerung und Instandhaltung des Ortes zur Aufgabe genommen und beteiligte sich kürzlich besonders bei der Ausschilderung und Wegebefestigung des ortsverbindenden Wanderweges. Seitdem wird regelmäßig ein Heimatfest organisiert.

Hofweiler:

- Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Hofweiler e.V.
- Heimat- und Kulturverein Hofweiler e.V.

Die beiden Vereine richten die traditionelle Markuskirmes und andere Feste aus und bereichern das Dorfleben auf vielfältige Weise. Der Heimat- und Kulturverein bietet regelmäßig geführte Wanderungen um den Ort an, vorbei an den historischen Hügelgräbern und den schönsten Aussichtspunkten hin zur riesigen Höhle des alten Steinbruchs. Der Förderverein der Feuerwehr legt großen Wert auf die Brauchtumspflege. So wird z.B. jedes Jahr nach der Fastnacht traditionsgemäß der Winter verbrannt und am ersten Mai ein Maibaum aufgerichtet. (Quelle: welschbillig.de/ortsteile/hofweiler)

2.11.2 Kinder und Jugendarbeit

Jugendkeller von der Pfarrei St. Petrus: Die Jugendlichen treffen sich montags, mittwochs, freitags und samstags im Jugendkeller im Berreshaus. Laut Homepage der Pfarrei, besteht die Jugendgruppe derzeit aus über 40 angemeldeten Jugendlichen zwischen 14 bis 18 Jahren der Gemeinde. Durch Spenden, Arbeitseinsätze der Jugendlichen, Unterstützung von ortsansässigen Firmen und durch den Erlös von Kuchenverkauf oder Kinonachmittag konnten die Kellerräume des Berreshauses wieder nutzbar gemacht werden. Bemängelt wurde, dass die Jugendgruppe schwer zugänglich für Außenstehende ist. Hier wird

empfohlen eine neue Strukturierung der Gruppe durchzuführen und altersgerecht zu trennen, damit mehr Kinder sich trauen in die Gruppe einzutreten.

Das jährliche Zeltlager für Kinder und Jugendliche wird von der Feuerwehr organisiert.

Der Ortsteil Möhn hat 2012 mit ehrenamtlichem Engagement seinen Spielplatz saniert.

Zukünftige Bauprojekte mit Kindern und Jugendlichen:

Hofweiler Bürger wollen ihre Freizeitfläche für alle Generationen, auch für die Kinder und Jugendliche umgestalten. Diese Projekte sollte man auf vielfältige Pflanzungen in der Ortslage ausweiten und jedes Jahr einen Bereich ansteuern.

Der Ortsteil Welschbillig möchte den Florianspark als Freizeitfläche für alle Generationen, auch für die Kinder und Jugendliche umgestalten.

In Ittel eignen sich Mauer – und Brunnensanierungen dafür, alle Generationen, aber insbesondere ältere Jugendliche und Männer für das Natursteinmauern zu begeistern.

In Träg sollten die Vereine insbesondere Jugendliche bei der Windschutzpflanzung am Spielplatz beteiligen und mit ihnen Aufenthaltsbereiche am Fußweg nach Welschbillig gestalten.